

15926 Zieckau (LDS)

[~18 km sw 15907 Lübben; UTM: 33U 406 5750]

Der Ort Zieckau wird wohl gegen Ende des 13. Jh. gegründet worden sein. Anfang des 15. Jh. ist er im Besitz einer Familie von Czikaw (Namensgleichheit!). Über die Ortsgeschichte danach konnte der Autor nur wenig herausfinden: Seit Anfang des 16. Jh. wechseln häufig die Besitzer. Zuerst findet man die von Schlieben mit „Zieckow“ belehnt, dann, wenn auch nur vorübergehend, die von Bomsdorf und die von Arnim. 1745 gelangt es an den „Erb-Lehn- und Gerichtsherrn auf Terpt, Krehlitz und Zancke, den ehrenvesten Herrn“ Hans Christian von Thermo. Bei den von Thermo ist Zieckau bis zur 1946 erfolgten Enteignung geblieben. Das Thermo-Schloss im Stil italienischer Villenbauten war zum Zeitpunkt des Besuches entgegen anders lautenden Behauptungen nicht wieder hergestellt und der Landschaftspark im englischen Stil nicht entrümpelt worden.



Zieckaus Kirche ist ein Feldsteinbau, der vermutlich im späten 14. Jh. errichtet wurde. Der verbretterte westliche Glockenturm und der südliche Logenanbau aus Fachwerk sind beide von 1766. Leider wurde sie 1945, nach Kriegsende, beschädigt und die Ausstattung zerstört. 1950 wurde sie dann re-pariert. Nur das mittlere Ostfenster blieb in seiner bauzeitlichen Lanzettform erhalten. Der Innenraum hat eine Balkendecke und eine Hufeisenempore, die im Westen als Orgelempore dient. Unter der Nordempore ist eine Wandmalerei aus dem 16./17. Jh. zu sehen.

1952 wurden Teile der 1727 entstandenen Ausstattung aus der aufgelassenen Hospitalkirche in Luckau hierher geschafft und z. T. verändert.

Der Grabstein für Oppitius v. Bomstorf (+1623) zeigt die Relieffigur des Verstorbenen in Plattenrüstung. Vor der Südwestecke der Kirche ist ein mittelalterliches Sühnekreuz aufgestellt. Dazu erzählt man sich eine Sage:

„In Zieckau wohnte einmal ein Lehrer, der einen Schatz gefunden hatte und nun nicht wusste, wo er ihn verstecken sollte. Schließlich kam er auf den Gedanken, ihn unter seiner Türschwelle zu vergraben. Danach waren morgens die Steine an der Türschwelle gelockert. Der Lehrer ahnte, dass es mit dem Schatz nicht geheimer war. Weil er aber das Geld gern behalten wollte und keinen anderen Platz für seinen Schatz wusste, so besorgte er sich ein altes Sühnekreuz aus der Heide und senkte es als Türschwelle ein. Danach hörte der Spuk auf, die Steine blieben fest. In hohem Alter war sein Schatz aufgebraucht und den Lehrer hielt nichts mehr in Zieckau. Aber der Mann, der dem Lehrer damals beim Herbeischaffen des Kreuzes geholfen und bis geschwiegen hatte, fing nun an zu erzählen, worauf hin die Leute unter der „Türschwelle“ nach dem Schatz suchten.

Das missfiel dem Gutsbesitzer. Der Pfarrer und er ließen das Kreuz an seinen heutigen Platz stellen.“

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Jetsch, Kümmritz, Pelkwitz.



**Schloss Zieckau:
So wohnte der Adel !**